

Delpfi

Sie ist anders

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Auf den weg in meine letzte Stunde läuft ein Mädchen an mir vorbei. Um genau zu sein ein Muggel. Doch mich stört etwas an ihr. Sie ist anders.

Vorwort

Ich probier mal aus ob parallel schreiben was für mich ist. Mir fallen die meisten Dinge nur ein, wenn ich was anderes schreib.

Inhaltsverzeichnis

1. Kapitel 1
2. Kapitel 2
3. Kapitel 3
4. Kapitel 4
5. Kapitel 5

Kapitel 1

Ich war unterwegs zu meiner letzten Unterrichtsstunde mit den Gryffis, als ein Muggel an mir vorbei spazierte.

Zuerst dachte ich nicht darüber nach, aber dann traf es mich wie ein Schlag. Ein Muggel? In Hogwarts? Ruckartig drehte ich mich zu der kleinen Person um.

Sie. Definitiv eine sie. Dass sie ein Muggel ist sah man sofort.

Sie trug keine Uniform, aber trotzdem ging sie durch Hogwarts, als wäre es ihr zu Hause.

Sie drehte sich zu mir um und ich sah wie hübsch sie eigentlich war und ihre Ausstrahlung war überwältigend. Vielleicht sogar überwältigender als ich, aber das ging ja nicht.

Sie hatte eine kleine Statur. Ob sie stark oder schwach war, konnte ich nicht sagen. Aber man sah dass sie anders war. Sehr anders.

Eigentlich konnte ich immer auf den ersten Blick sehen was an anderen anders war, aber bei ihr nicht. Seltsam. Sehr, sehr seltsam.

Ihre Haare waren rot und sehr, sehr lockig, davon war nicht ein Zentimeter glatt, nicht einer. Sie reichten ihr fast bis zu den Kniekehlen. Eine kleine Stupsnase war mitten in ihrem hübschen Gesicht und ihre Augen hatten das dunkelste blau das ich je gesehen hatte. Man konnte ihre Augenfarbe schon fast als schwarz bezeichnen und außerdem sind ihre Augen bodenlos, intelligent und noch so einiges was ich nicht deuten konnte. Ihr Mund war voll und in einen sattem rot. *Ob sie so gut küssen kann wie sie aussieht?*

Sie hatte ein weißes Top an, was gut zu ihrer etwas dunkleren Haut passte. Außerdem hatte sie eine gute Oberweite und an ihrer rechten Schulter war ein kleines Tattoo. Irgendwoher kamm es mir bekannt vor, es lag mir auf der Zunge, aber es wollte mir beim besten Willen nicht einfallen, wo ich schon mal davon gehört oder gesehn hatte.

Ihr Hintern sah zum anbeißen aus und ihre Beine waren gut geformt. Also im wahrsten Sinne des Wortes fiel einem dieses Mädchen in die Augen. Und das schlimmste war, sie ignorierte mich und noch besser: SIE zog die Aufmerksamkeit von jedem auf sich.

Von den Mädchen die sie neidisch anstarrten und die Jungs die überlegten wie sie, sie ins Bett bekommen. Was glaubte ich jedenfalls nicht sehr leicht sein würde, sie sah aus als wäre sie es gewohnt alle rumzukommandieren.

Sie blieb vor einem der großen Fenstern stehen, die überall in den Fluren waren. Sie sah sich suchend um und ihr Blick blieb an mir haften. Ich konnte in der Sonne einen kleinen glitzernden Gegenstand an ihrem Bein ausmachen. Möglicherweise ein Dolch.

Sie ist doch gefährlicher als sie aussah und ich hatte keinen Zweifel dass sie weiß wie man damit umging, denn sonst wäre sie nicht so selbstsicher.

Sie kam zu mir rüber und musste sich nicht mal beeilen, weil ich inzwischen stehen geblieben war.

Geschmeidig bewegte sie sich zwischen meinen Mitschülern hindurch. Sie bewegte sich schnell, leise und doch Anbetungsvoll.

Ihr Blick war kalt, kälter als man sich es vorstellen konnte. Außerdem war sie sehr beherrscht. Das musste ich ihr lassen. `Ein Vulkan der darauf wartet ausgelöst zu werden.`

"Hallo?", kam es von ihr und mir wurde bewusst das sie schon länger versuchte mich anzusprechen.

"Ja." "Ich bin Ataine. Und du bist?" Wow. Sogar ihre Stimme war samtweich. "Ich bin Draco Malfoy."

"Ok. Ich darf dich Draco nennen?" Ich nickte. "Draco. Kannst du mir sagen wo ich Enelope finde?" `Enelope? Nie von ihr gehört. Vielleicht ist es ihre Schwester oder so.`

"Sorry nie von ihr gehört." Sie machte ein betrübttes Gesicht. "Tschüss." Damit drehte sie sich auf dem Absatz um und ging direkt in die Keller. Die Jungen sahen ihr hinterher und stürzten sich auf mich. Wahrscheinlich wollten sie rausfinden warum sie mich genommen hatte und nicht sie. Nur Potter und Weasley standen unbeteiligt daneben und schauten zu, wie ich unter all den begraben wurde. Ab und zu kicherten sie auch Mädchenhaft.

Ich kämpfte mich aus der Menge und sah ihr nach und lief deswegen geradewegs gegen eine Wand. Aber das störte mich nicht wirklich. Sie störte mich. Sie, weil sie anders war.

Kapitel 2

Scheiße. So eine SCHEIßE!

Gestern bin ich ihr gefolgt, natürlich nur, weil ich etwas über sie rausfinden wollte, und dann hat sie sich mit dem Schlammlut Granger getroffen und die haben zusammen etwas unternommen.

Was sie gemacht hatten konnte ich leider nicht sagen. Aber höchstwahrscheinlich hatten sie über mich geredet, denn entweder ignorierte sie mich oder warf mir bitterböse Blicke hinterher, die meinen definitiv würdig waren. Das schlimmste war aber das sie mich ignorierte. Mich! War das zu fassen? Sonst ignorierte ich die Mädels! Nicht andersrum. Das war so eine Art ungeschriebenes Gesetz.

Ich hatte sie gar nicht wieder erkannt. Bis sie mir förmlich in die Arme sprang und mich mit einem lieben >Schwesterchen< begrüßte.

Ich hatte nicht einmal gewusst das man seine Gestalt so verändern konnte. Aber das lag wahrscheinlich an ihren Kräften.

Am Anfang war ich ein bisschen eifersüchtig gewesen, was ja auch gerechtfertigt war. Immerhin erbte sie ja auch noch Mutters Kräfte, das war dann nämlich schon übermächtig!

Jetzt wo ich sie allerdings wieder sah, war ich einfach nur froh sie zu sehen. Enelope. Meine Schwester und auch einzige unter unseren ganzen Haufen an Brüdern.

Untereinander verstanden wir uns alle sehr gut.

Wenn wir jedoch draußen in der Welt waren taten wir manchmal aus langerweile so als würden wir uns hassen. Unseren Spaß hatten wir dabei auch.

Einige versuchten nämlich manchmal durch einen einzelnen an den Rest der Familie zu kommen, uns auseinander und gegeneinander aufzubringen. Bis jetzt wurde es noch von niemanden geschafft und das sollte doch was heißen. Diejenigen die es versuchten wurden danach nie mehr gesehen.

Normalerweise waren wir eine sehr streitlustige Familie, aber nicht untereinander sondern wir gegen die Nordländer. Dazu kamm auch noch das unsere Mutter Krieg liebte. Wir hatten sie mal zu unserem Vater sagen hören: "Ich habe uns einen Krieg geholt, einen kalten blutigen Krieg." Lustigerweise hatten wir dann wirklich Krieg, der aber nicht lange hielt. Mutter konnte sehr gut Planen und Umsetzen, womit unsere Gegner aber am wenigsten gerechnet haben war das wir so schnell angegriffen hatten. So haben wir schon oft gewonnen. Das >I< Tüpfelchen war das unsere Familie träger der roten Flamme war. Ein paar besondere Gaben also.

Enelope hatte ihr Aussehen trapiede geändert, was man ihr nicht übel nehmen konnte. Sie war eine Schönheit, ohne Frage, aber das würde hier sehr doll auffallen.

Denn normalerweise hatte sie hüftlanges, tiefblaues Haar, hier allerdings braunes, buschiges gerade mal schulterlanges Haar. Außerdem war sie kleiner, gerade mal so groß, wie ich selbst und ihre Haut war auch käsiger als sonst, es hätte eigentlich braun sein müssen. Ihre Augen waren fast genau so, dass braun stimmte fast, es müsste eine spur dunkler sein. Normalerweise waren auch ihre Wimbern schwärzer. Hübsch war sie aber trotzdem. Der Junge von gestern würde gut zu ihr passen, so dachte ich jedenfalls.

Ich erzählte ihr von meinem Gedanken. Sie sah mich nicht gerade erfreut an, zuerst verstand ich sie nicht, er sah doch gut aus. Doch dann erzählte sie mir ein bisschen von ihm und es reichte das ich bereits die erste spur Hass in mir spürte. Danach hatte ich nur einen Gedanken: Rache.

Sie hatte mir gesagt unter welchen Namen sie hier lebte. Fast hätte ich ihr ins Gesicht gelacht, ich meine schon alleine der Nachname: Granger. Da gefiel mir doch unser richtiger Nachname besser.

Zusammen gingen wir über die Ländereien von dem Schloss. Es war sehr beeindruckend, vor allem aber der See. Er war gigantisch und von einem atemberaubenden blau. Meine Wegbegleiterin von Schwester schwärmte auch von dem Sonnenuntergang und das ich ihn unbedingt mal sehen müsse. Und die Farben erst, blablabla. Eigentlich langweilte mich so was ja sehr, aber hier war das was ganz anders.

Hogwarts sah aus wie eine Landschaft, wie eine ins Bild gemalte riesige, wunderschöne Landschaft.

Heute hatte sie sich wieder mit ihr getroffen und das schlimmste war, das sie sich angefreundet haben.

Kann mein Tag noch schlimmer werden? Dabei wollte ich sie doch. Sie mich vielleicht auch. Jetzt ist es zu spät, alles aus.

Wenn ich wieder bei ihr landen wollte, musste ich zuerst herausfinden was sie weiß und danach, ist doch klar, muss ich dafür sorgen das sie das ganz schnell wieder vergisst. Mir ist nur noch nicht eingefallen wie ich das machen will. Ich kann ja schlecht hingehen und sagen sie soll es vergessen. Dann vergisst sie es erst recht nicht. Ja genau, ich kann ihr Gedächtnis löschen. Schön wärs ja, leider habe ich überhaupt keine Ahnung wie das gehen sollte.

Schleunigst drehte ich mich um und ging in die Richtung aus der ich gerade gekommen war. Zurück in die Bibliothek.

Als ich dort angekommen war suchte ich mir schnell einen freien Tisch um ungestört arbeiten zu können. Das war jedenfalls mein Plan gewesen, es gab nur wie es aussah keinen freien Tisch mehr.

Ich ging weiter nach hinten und sah genau die, die auf gar keinen Fall hier sein wollte. Ataine. Und dann auch noch mit Granger. *Was wollen die den hier. Klar Granger ist immer hier, aber nicht in dieser Abteilung sondern weiter vorne. In welcher Abteilung bin ich eigentlich?* Ich schaute nach oben auf das Schild. Nur um festzustellen das ich mich in der Abteilung für 'Magische Geschöpfe' aufhielt. Ich setzte mich in einen jetzt frei gewordenen Sessel, dafür musste ich zwar einen Erstklässler vergraulen, aber immerhin konnte ich sitzen.

Nach ungefähr zehn Minuten der puren langeweile stand ich auf und zog irgendein Buch aus dem Regal, das mir am nächsten stand.

Zurück in meinem Sessel schlug ich das Buch einfach irgendwo auf und stellte fest dass es ein Buch über Zaubergeschichte war.

Wie das hier herkommt wusste ich auch nicht, aber mich interessierte nicht mal das Fach. Ich musste immer aufpassen dass ich da nicht einschlief und jetzt zog ich auch noch ein Buch davon. Na toll. Lustlos Blätterte ich darin rum und stelle es nach einer viertel Stunde wieder weg, weil ich fast eingeschlafen wäre.

Das nächste Buch war etwas interessanter, es handelte nämlich von Gestaltwandlern. Ich schlug es auf und begann zu lesen.

In dem Buch lernte ich viele neue Sachen, zum Beispiel das sich ein Gestaltwandler nur in eine Gestalt verwandeln konnte oder das sie sehr lange leben, aber das erschreckende war das es Gestaltwandler nicht mehr geben sollte. Jedenfalls wurde seit über 1000 Jahren keiner mehr gesehen. Ich glaubte natürlich nicht daran, ich glaubte lediglich dass sie sich nicht zu erkennen geben und wenn doch das man sie nicht erkennt. Ich lass weiter, versuchte es wenigstens, aber ich konnte mich nicht mehr konzentrieren und schließlich gab ich es auf und ging einfach meinen Gedanken nach.

Verträumt blickte ich aus dem großen Fenster. Draußen war ein wunderschöner Tag. Die Sonne schien hell und es wehte eine leichte Brise, so das man um ein herum die Staubkörner fliegen sah. Außerdem konnte man überall Blumen riechen. Natürlich würde ich es nicht zugeben, dass ich diesen Geruch mag. Man konnte Kinder spielen hören. Wie sie spaß hatten und fangen spielten. Aus diesem alter war ich auch schon lange raus. Früher hatte ich das immer mit meinen Freunden gespielt, jetzt lagen sie, wenn sie draußen waren, entweder auf dem Gras und erzählten oder ärgerten kleinere oder Potter und co. Im Sommer badeten wir immer im See, dafür war es aber immernoch zu kalt.

Endlich. Sie gehen. *Wieso freut mich das?*

Aus purer Laune heraus, stand ich auf und ging ihnen lässig hinterher. Als ich aus der Bibliothek raus war, fing ich an zu schleichen. Immerhin wollte ich ja nicht von ihnen bemerkt werden. Ich bog um eine Ecke und mitten im Flur blieben sie stehen. Sie steckten erneut die Köpfe zusammen und fingen an zu tuscheln. Ich wollte unbedingt hören was sie sagten und suchte mit meinen Blicken die Umgebung ab. Nichts. Es gab nichts womit ich dichter kommen konnte.

Vorsichtig versuchte ich trotzdem dichter zu kommen, was gar nicht so einfach war. *Wieso um alles in der Welt bleiben die hier stehen. Hier gibt es gar keine Verstecke und gerade ist es auch noch! Es gibt hier nur Gemälde und keine Schüler zum dahinter Verstecken.* Gerade wollte ich aufgeben, als ein Schüler kam. Und da ich jetzt schon mal Glück hatte, hatte ich noch mehr Glück er blieb auch noch stehen und zwar dicht genug zum Mithören. Ich schlich hinter den Schüler oder Schülerin. Auch egal Hauptsache ich hörte was. Als ich in hörweite war verließ mich mein Glück so schnell wie es gekommen war. Sie verabschiedeten sich und sprachen davon sich in der Nacht wieder zu treffen. Wo wussten sie wahrscheinlich schon längst, denn sie sagten nicht wo.

Granger und Ataine trennten sich und so spontan wie ich bin entschloss ich Ataine zur rede zu stellen und

folgte ihr unauffällig. Mit klopfendem Herzen ging ich ihr vorsichtig hinterher. Ich fand es unauffällig, aber ich hatte die Rechnung ohne sie gemacht. Denn kaum bin ich ihr ein paar Meter gefolgt, nimmt sie Umwege und guckt andauernd in meine Richtung.

Ich schaffe es immer mich hinter etwas zu verstecken, aber das auch nur gerade so. *Riecht oder hört die mich. Das ist unheimlich.* Ich sah mich um. Wir sind allein das ist gut. Überraschen kann ich sie nicht, das ist nicht gut. Egal. Vielleicht hat sie mich ja doch nicht gehört. Aus meiner Umhanttasche zog ich meinen Zauberstab und ging für meine Verhältnisse lautlos auf sie zu.

Dann spiel ich mal mit. Ist doch lustig. *Also ehrlich Ataine. Du kannst doch ein bisschen besser mit ihm umgehen, oder? Nein! Stimmt ich bin ein "Mensch" und schwächer als der. Wenn der nur wüsste. Er sollte leiser sein, wenn er mich erschrecken will.* Vor Vorfreude was passieren würde ging ich weiter und wartete auf den richtigen Moment. Außerdem musste ich vergessen, was Daddy mir beigebracht hatte. Ich musste jetzt ein auf hilflos machen und umfallen und so weiter. Man wie ich es hasse als Mensch rumzulaufen. Meine natürliche Gestalt ist viel größer und stärker. Auch wenn ich für ihre Verhältnisse ziemlich kleinwüchsig bin. Bin ich immernoch nicht winzig. Außerdem sehe ich wenigsten gut aus, als Mensch, sehr gut wenn man mich fragte. Oder die Männer. Alle meine Geschwister sahen gut aus. Sowas ist bei uns ganz normal, Stärke, Schönheit und sowas. Aber was mich wundert ist das, wie heißt er nochmal Draco glaube ich. Ja, so heißt er, sieht auch gar nicht mal so übel aus.

Er hatte blonde, verwuschelte Haare, die weder zu kurz oder zu lang waren. Graue Augen und was für welche. Sie waren nicht normal grau sondern sturmgrau. Seine Schultern waren breit und sein Körper einfach umwerfend. Und er war größer als ich. Vielleicht sogar ein einhalb Köpfe größer. So groß wie meine Brüder war er Gott sei dank doch nicht. Ich hätte mich auf die Zehenspitzen stellen müssen um überhaupt seine Haare anfassen zu können. Mit diesen Haaren könnte man wunderbar spielen. Man, das könnte man insgesamt ihm. Sein Körper war gut durchtrainiert, durch ein Spiel dessen Namen ich schon wieder vergessen hatte.

Ich spiele gerne mit anderen. Mit Worten und mit meinem aussehen. Meine eigene Familie behauptet ja das für mich die ganze Welt nur ein Spiel ist. Was natürlich nicht stimmt. Nie.

Als ich hinter ihr stand, warf ich mich auf sie. Dadurch gingen wir zu Boden, genau da wo ich sie haben wollte. Ich drehte sie schnell auf den Rücken und setzte mich noch schneller auf sie, so dass sie sich nicht mehr bewegen konnte. Vorsichtshalberweise drückte ich meine linke Hand auf ihren Hals, natürlich nicht zu doll, so das sie noch Luft bekam, aber sie sollte sich auf keinen Fall mehr bewegen können. Außerdem sollte sie wissen wär der schwächere von uns ist, definitiv sie. Nicht das sie auf falsche Gedanken kam, indem sie denkt sie wäre stärker. Mit der rechten Hand hielt ich meinen Zauberstab auf ihr Gesicht. Nach einer Weile wurde sie bleich, so als wär gerade aufgefallen in welcher Situation sie ist. Dazu kam auch noch das ihr Herz raste. Spätestens jetzt müsste sie doch wissen das sie verloren und ich gewonnen hatte. Um sie herum lag ihr Haar, verteilt in alle Richtungen. Vorsichtig strich ich ihr ein paar Haare aus ihrem süßen Gesicht. Mit einem gemeinem Grinsen auf dem Gesicht, ein Sigergrinsen um genau zu sein, beugte ich mich zu ihr runter. Dicht neben ihrem Ohr hielt ich an. *Das ging ja einfach!* Nach einer weile fiel mir allerdings noch eine Sache auf und zwar das ihre Haut heiß war, gerade so was von glühte. *Ist sie krank? Wenn ja, ist eine ziemlich gute Schauspielerin. Das hätte ich nämlich gleich gemerkt. Oder es könnte angst sein.*

"Was weißt du?", fragte ich gefährlich leise. Und ich genoss es zu merken wie sie unter mir zusammen zuckte. *Doch nicht so taff wie sie sich immer gibt, was?* "Was soll ich denn wissen?", fragte sie zurück. Wow sie ist stärker -im wesentlichen- als sie aussieht. Und dann fiel mir noch etwas ein: der Dolch. Sie hat immer einen Dolch bei sich. Wieso wollte ich gar nicht erst wissen.

Ich legte meinen Zauberstab neben ihrem Kopf ab, was ihr ein kleines Lächeln des Triumphes auf ihr Gesicht zauberte. Lustigerweise verschwand es genauso schnell wie es gekommen war als ihr bewusst wurde was ich suche. Sie ist ziemlich schnell dahinter gekommen, was aber weniger verwunderlich war. Mit meiner rechten Hand suchte ich erst das linke Bein ab, was aber das falsche Bein war, weil der Dolch an ihrem rechten Bein war. Das ist mir aber auch egal, Hauptsache ich finde ihn. Als ich anderes Bein anfasste zuckte sie noch mehr zusammen, das Gefühl konnte ich echt genießen. Ich fühlte mich überlegen.

Als ich ihn gefunden hatte machte ich ihn los und warf ihn sicherheitshalber weit weg. Man konnte ja nie

wissen.

Sie sah komisch aus. Dann sah ich sie mir mal genauer an. Ich glaube sie fühlt sich hilflos und chancenlos, was sie ja auch war. aber ansonsten war sie immer noch die gleiche Schönheit von gestern. Ich sah in ihr Gesicht und sofort bemerkte ich den Unterschied. *Doch keine gute Schauspielerin. War vorhin doch die Angst.*

Ihr Gesicht war schmerzenverzehrt und da ich angst -ein fällig neues Gefühl- hatte nahm ich meine Hand von ihrem Hals. Dankbar sah sie mich an und dann passierte etwas womit ich nicht gerechnet hatte.

Sie nahm woher auch immer Kraft, enorme Kraft und schleuderte mich von ihr. Danach lief sie, und wie sie lief. Sie war schnell und irgendwie wusste ich das sie sich noch nicht einmal anstrenge. Ich nahm die Verfolgung auf.

Das machte mehr spaß als ich dachte. Spätestens jetzt würden andere Aufgeben. Er nicht, er versucht jetzt mich einzuholen. Ich glaube ich lasse ihn mich kriegen, ich meine so viel Spaß hatte ich schon lange nicht mehr. Außerdem würde ich gerne wissen was er vorhat.

Ich lief zu der Stelle die Enelope mir heute Vormittag gezeigt hatte. Den Weg hatte ich mir zum glück gemerkt, also fand ich ohne weitere schwirigkeiten dort hin. Als wir fast in dem Wäldchen waren, erinnerte ich mich schnell an die gefhren sprich Wurzeln, Äste und so weiter. Dann als wiir ankamen und hineinrannten, es war nur ein kleines Stückchen schlugen mir bereits die ersten Äste ins Gesicht. Ich hatte glück das es heute ein sternenklarer Nachthimmel war, denn sonst hätte ich wahrscheinlich keine der vielen Fallen gesehen. Die Luft war auch zu meinem Vorteil. Sie war warm und es wehte nur eine leichte Brise sanft über das feuchte Gras. Man musste aufpassen das man nicht ausrutschte. Ich spürte meinen Verfolger erschreckend nahe hinter mir, was mich aber nicht weiter störte.

Wir liefen auf einen kleinen Wald zu. Zu der Stelle, an der ich nicht sein wollte. Dort war eine Klippe, wenn man da runter fiel ist man tot oder man ertringt. Darunter war nämlich ein kleiner See. Nicht viele aus Hogwarts kannten diesen Ort. Sehr wenige nur, um genau zu sein. Ob sie wusste wo sie hinläuft konnte ich nicht sagen. Aber müsste ich raten würde ich sagen sie weiß es nicht. Als wir ins Gestrübt rannten merke ich sofort den Unterschied. Der Boden war härter und wenn man nicht aufpasst schlugen einem Äste um die Ohren.

Dadurch das sie die Umgebung nicht kannte fing sie an langsamer zu laufen, zum Teil hing es aber auch damit zusammen das ihre Ausdauer nachließ. *Hat die echt nur so wenig Ausdauer? Ok. Ich will es gar nicht wissen. Ist eh besser für sie, sie will gar nicht wissen was ich sonst mit ihr gemacht hätte.* Jetzt holte ich mit rasender Geschwindigkeit auf.

Ich war sauer. Sauer war dafür gar kein Ausdruck mehr. Selten ist mir jemand begegnet der schneller ist als ich. Aber dann kam sie, ein Mädchen. Zum Glück hatte sie nicht auch noch meine Ausdauer.

Ich wollte sie unbedingt zur Rede stellen und jetzt läuft alles schief. An meinen Zauberstab hatte ich erst gar nicht gedacht als sie los gelaufen war. Zum Glück hatte ich ihn dann doch noch aufgehoben. Ich glaube sie hat auch wieder ihren Dolch. Sicher war ich mir aber nicht. Gerade wollte sie von der Klippe springen, wie sie da hin gefunden hatte, war mir im Moment scheiß egal.

Gerade noch rechtzeitig ließ ich einen Spruch auf sie los, bevor sie sprang und höchstwahrscheinlich starb. In einem Augenblick noch beweglich und jetzt wie erstarrt.

Langsam näherte ich mich ihr und ich sehe ihre Angst auf meine Reaktion. Das machte mich wenigstens für einen kurzen Moment glücklich. Man konnte richtig sehen wie es in ihrem Kopf ratterte und sie nach einem Ausweg suchte. Ich richtete meinen Stab auf sie und murmelte ein paar Zauber der erste das ihr der Dolch weggenommen wurde, der zweite das sie das letzte Stück zu mir rüber gebracht wurde und der letzte das sie wieder hören und sprechen konnte.

"Hast du echt gedacht ich krieg dich nicht?", fragte ich sie. Leise und bedrohlich. Ihr Körper war kurz davor zusammen zuzucken. Ich genieß es wirklich zu viel sie hier zu Quälen, egal. Außerdem weiß ich wie es ist wenn man sich so fühlt, ich hatte ja nicht umsonst meinen Vater. Außerdem geschied es ihr recht, sie hätte nur meine Fragen beantworten müssen.

Wieso lasse ich ihm das mit mir machen? Jetzt kann ich mich nicht mehr wehren. Ich meine es ist nicht gerade ein schönes Gefühl und es hilft auch nicht zu wissen das er mich als Mensch mühelos umbringen kann. Ok nicht ganz mühelos, aber ich weiß das er es schaffen könnte. Und seine Stimme leise und gefährlich direkt neben meinem Ohr zu hören ist auch nicht die beste Erfahrung meines Lebens. Dazu kommt auch noch das er weiß wo mein Dolch ist. Das ist schlimm!

Außerdem hat er einen Zauberstab mit dem er mich immer wieder attrahieren muss. Natürlich bin ich ihm immernoch überlegen. Nur ich fühle mich so schutzlos. Und das ist nicht fair! Wer hat ihm Erlaubt so mit mir umzugehen? Mir einer Prinzessin. Wovon er ja leider nichts weiß und ich es ihm auch nicht sagen werde. Ihr Götter könnt ihr ihn nicht einfach wegnehmen und mich wieder nach Hause lassen! Ich hab keine lust mehr hier zu sein. Ich möchte wieder zurück. Zu meinen Geschwistern, nur auf meine Mutter könnte ich gut und gerne Verzeihen. Er ist ein nichtswürdiger, der der das mit mir macht.

Als ich dann keine Lust mehr hatte den Zauber weiter aufrechtzuerhalten löste ich sie aus ihrer Starre und als sie anstalten machte wieder wegzurennen schubste ich sie auf den Boden und drückte sie wie beim letzten mal nieder. Diesmal drückte ich allerdings döllere auf ihrem Hals. Ich wollte dass es ihr wenigstens ein bisschen weh tat und damit hatte ich auch erfolg. Sie fand sich unter meinen Fingern und versuchte ihren Schmerz zu verdecken, was ihr aber nicht sonderlich gut gelang. Da ich wusste dass sie noch Luft bekam machte ich mir diesmal keine Sorgen um sie.

Nach einer ganzen Weile schloss sie schicksalsergeben die Augen.

In mir tobte ein wildes Glücksgefühl, ich hatte tatsächlich gewonnen, aber äußerlich hatte ich immer noch ein kaltes, hartes Gesicht. Es machte mich ein wenig traurig sie leiden sie sehen. Sie wollte es aber nicht anders. "Was weißt du?" Diesmal bekam ich eine Antwort. Leider verstand ich kein Wort. Das machte mich noch wütender und ich zog meinen Zauberstab und richtete ihn auf sie. Ich legte ihr einen Zauber auf. Jetzt konnte sie nur noch die Wahrheit sagen. Da er aber nicht sonderlich lange hielt muss ich mich beeilen. "Ein letztes mal. Danach lernst du die harte Tour kennen. "Was weißt du?" "Mehr als du." Na toll damit kann ich nichts anfangen. "Wer bist du?" "Ich bin Ataine." Kann sie nicht einmal das sagen was ich will und nicht immer meine Fragen umgehen. Wieso kann sie das überhaupt. Ich konnte das erst nach ein paar Jahren. "Woher kommst du?" "Von weit weg." So ging das immer weiter, immer und immer. Bis der Zauber nicht mehr wirkte.

Plötzlich lag sie still unter mir. Hatte sie den Widerstand aufgegeben? Nein. Das wäre nicht möglich. Sie war still, die Augen fest geschlossen, ihr Herz wurde wieder ruhig und ihr Atem wurde auch wieder normal.

Sie summt. Wieso summt sie? Plötzlich war unter mir kein Widerstand mehr und ich landete auf dem Boden. Wo verdammt ist sie? "Suchst du mich?" Sie stand hinter mir. Wie verdammt noch mal hat sie das gemacht. "Wie hast du das gemacht?", fragte ich sie kaum das ich das gedacht hatte. "Tja, wie gesagt ich weiß mehr als du." Sie ging leise um mich herum und hob ihren Dolch auf. Danach ging sie in eine andere Richtung. Ich glaube sie weiß den Weg zurück nicht mehr und geht jetzt einfach irgendwo lang. Sie grinste mich an, das spürte ich in meinem Rücken. Ich kann das Gefühl was dabei in mir vorgerufen wird nicht ganz einordnen. "Das können wir mal wieder machen. Mir hat es Spaß gemacht" Es klang als wäre sie schon weit weg und als ich mich zu der Stelle hindrehte an der sie eben noch stande war sie weg. Einfach weg. Kopfschüttelnd machte ich mich auf den Rückweg zum Schloss.

Eines ist ja schon mal so was von klar, er wird es bereuen. Klar es hatte mir spaß gemacht. Aber er sollte doch wissen das man sowas nicht mit Fremden macht. Vor allem nicht wenn man nicht weiß wer dessen Eltern sind. Man sollte sich auch darüber sicher sein das man dann vielleicht Rache zu spüren bekommt. Aber das ist ihm ja anscheinend egal. Der soll mich kennen lernen. Theoretisch bin ich nicht nachtragend. Man kann zwischendurch ja auch eine Ausnahme machen und diese Ausnahme wird er auch höchstpersönlich mitkriegen.

Kapitel 3

Der Himmel wurde dunkel und dicke Wolken schoben sich vor die Sonne. Stürmischer Wind peitschte um das Schloss und einige Tropfen Regen fielen schon von weit oben herab. Das Gras war nass und alle Schüler, Lehrer und Geister waren drinnen.

Kein Fisch sprang aus dem Wasser und man konnte keinen Vogel singen hören.

Ich saß mit meinen Freunden an unserem Haustisch und verschlang mein Mittag.

Von meinem Platz hatte ich einen wunderbaren Ausblick auf meine Mitschüler und meistens fühlte ich mich überlegen und zufrieden. Wie gesagt meistens. Heute starrte mich Ataine wütend und hasserfüllt an. Normalerweise machte ich mir darüber keine Sorgen erst Recht nicht bei einem Muggel. Aber irgendwas sagte mir ich bei ihr vorsichtig sein.

Es zupfte hektisch an meiner Uniform. Ich sah hinab und blickte in eine misstrauische Pansy. Wahrscheinlich hatte sie meinen Blick zu IHR gesehen.

"Was will sie von dir?" Da ich keine Lust hatte ihr zu antworten zuckte ich nur die Schultern. Sollte sie doch denken was sie wollte.

"Nervt sie dich Draci? Soll ich sie mir mal vorknüpfen?" Wie ich diesen Spitznamen hasste. Jedes Mal wenn sie ihn benutzte wollte ich sie nur noch auf den Mond hexen oder sie anschreien, beides war natürlich auch ok. Danach würde ich mir aber ewig Vorwürfe machen. Mehr oder weniger jedenfalls. Sie würde da oben sicher umkommen so dumm wie sie war.

Ich hatte keinen Hunger mehr und Granger und SIE standen auch auf. Aus reiner Neugierde stand ich auf und versuchte unauffällig ihnen zu folgen.

Mein Weggehen verwunderte die andren Slytherins. Sie guckten mir nach und warfen mir verunsicherte Blicke hinterher. Vielleicht hatten sie meinen Grund fürs abhauen bemerkt. Ist ja auch egal.

Mein Weg führte mich hinaus auf die Wiese und dann weiter Richtung See.

Es nieselte mir auf den Kopf und ich griff nach meinem Umhang und zog ihn mir über meinen Kopf. Jedenfalls versuchte ich es. Unwirsch riss ich an meiner Kapuze. *Wieso will dieses dumme Ding nicht so wie ich?*

Ich stapfte weiter durch das nasse Gras und fluchte über alles Mögliche, insbesondere meine Neugierde.

Die zwei jungen Frauen gingen gerade auf den See zu und ich fragte mich was sie wohl vorhatten. Es sah aus als wollten sie übers Wasser laufen. Kurz vor dem Wasser blieben sie jedoch glücklicherweise stehen.

Granger nahm die Hand von ihrem Gegenüber und sang irgendwas. Leider machte ich einen entscheidenden Fehler. Am Höhepunkt ihres Gesanges, ihre Stimme war erstaunlich klar, setzte Ataine mit ein, sie sangen ein Duett.

Mein Auge juckte und ich blinzelte schnell und in diesem Augenblick musste es geschehen sein, sie waren nämlich spurlos verschwunden.

Der Geruch von Magie lag schwer in der Luft und das Atmen fiel mir schwer.

An dem Punkt, an dem sie vor ein paar Sekunden noch standen, war ein Kreis in den Boden gezeichnet und eine Säule aus fahlem Licht rang in die Höhe. Vorsichtig trat ich in den Kreis und fühlte mich beim Eintreten erstaunlich befreit. Lange blieb ich dort aber nicht drinnen, es war unheimlich und wunderschön zugleich. Die Luft war warm, aber trotzdem frisch. Ich wusste was das hier war, aber im nächsten Moment hatte ich es schon wieder vergessen.

Als ich wieder aus dem Kreis heraus ging war das vertraute Gefühl der schweren Last wieder da.

Der Himmel war immer noch grau, klärte sich jedoch rasant, das Gras war trocken, es regnete nicht mehr und die Sonne kam hervor.

Wegen plötzlicher Müdigkeit ging ich rüber zu dem gemütlich aussehenden Lindenbaum und legte mich gemütlich ins Gras. Kurze Zeit später war ich auch schon eingeschlafen.

Ich wachte auf in dem mich etwas an der Nase kitzelte. Murrend wollte ich mich umdrehen und mir die Decke über den Kopf ziehen, nur da war gar keine Decke. Ich war nicht mal in meinem Bett, geschweige denn in irgendeinem Bett. Verwirrt schlug ich meine Augen auf und suchte meine Umgebung ab. Ich lag unter einem Baum. Mitten auf einer Wiese. *Wie um alles in der Welt bin ich hier her gekommen?*

Ein Wassertropfen schlug mir mitten ins Gesicht und fast hätte ich raufgehauen, zum Glück nur fast, das hätte ganz schon wehgetan.

Ich guckte nach oben und schaute direkt in zwei Augenpaare, die da nicht hätten sein sollen. *Wo kommt die her? Ist sie vom Himmel gefallen?*

Erschrocken sprang ich auf und knallte gegen ihren Kopf. Fluchend rieb sie sich die Stirn und sah mich zornig an.

"Was sollte das?" *Was sollte was? Sie hat mich hier doch sowas von erschreckt!*

Ich sah ihre Hand zucken und verfolgte die Richtung. Als ich ihr Ziel sah griff ich automatisch zu meinem Stab, musste aber mit erschrecken feststellen das er nicht da war.

"Suchst du das?" Sie nahm etwas aus ihrer verflixt schicken Hose und hielt es hoch. Sie hatte doch tatsächlich meinen Zauberstab. Ich war so wütend, dass ich sie am liebsten hier und jetzt in den Bode gestampft hätte.

"Gib ihn her!" Ich streckte meine Hand aus, was wohl mein zweiter Fehler an einem Tag gewesen war. Eigentlich hätte ich das wissen müssen.

Sie griff nach ihrem Dolch und ging damit auf mich los und das auch noch mit erstaunlicher Geschicklichkeit. Wäre ich nicht in dieser Lage hätte ich sie dafür bewundert, jetzt hasste ich sie dafür.

Sie bewegte sich schneller als gedacht und ich konnte nur gerade so ausweichen, ich hatte aber nicht mit ihrem anderen Messer, woher auch immer sie das hatte, gerechnet. Sie traf mich genau in der Wade und ich sank vor Schmerz vor ihr auf dem Boden zusammen.

Ich wollte ihr diese Genugtuung nicht geben, aber ich hatte keine Kraft mehr.

Sie lächelte auf mich herab und tätschelte mir liebevoll meine Schulter.

Ich zog die Luft zwischen den Zähnen auf und versuchte nicht zusammenzuzucken. *Man sollte Frauen echt nicht unterschätzen.*

Danach ging sie weg und ließ mich hier einfach liegen. Mein Bein hatte angefangen zu bluten und ich musste in einer Blutlache liegen.

Nach noch nicht mal zwei Minuten schaffte ich es nicht mehr und fiel in Ohnmacht.

Nur noch undeutlich konnte ich fühlen wie mich jemand hoch hob und dann wieder auf etwas Weiches ablegte.

Ok, das war vielleicht ein bisschen gemein, aber ich hatte ihn mir zäher vorgestellt.

Nachdem ich ihn getätschelt hatte ging ich weg, wieso ich das gemacht hatte wusste ich auch nicht, jedoch nicht weit. Immerhin wollte ich nicht dass ihm etwas schlimmes passierte. Ich hatte wirklich keine Ahnung wieso. Eigentlich hasste ich ihn ja.

Ich ging hinter einer Buche in Deckung und beobachtete ihn schweigend. Ganze zwei Minuten schaffte er es wach zu bleiben.

Ich schlüpfte schnell aus meinem Versteck hervor und schlich mich an ihn heran.

Als ich bei ihm war, wollte ich mich versichern das er nicht wach war, ich wollte ja nicht das er weiß wer sein Retter war, doch da schlug er schon seine Augen auf. Bevor er mich sehen konnte schlug ich auf eine einzige Stelle und schon waren seine Augen wieder geschlossen.

Ich nahm ihn auf den Arm und trug in mein Zimmer. Auf den Weg dorthin rief ich meine Schwester per Gedankenrede.

`Enelope?`

`Ja.`

`Komm so schnell wie möglich in mein Zimmer!`

`Wieso ist was Schlimmes passiert? Ist mit dir alles ok?`

`Ja, ja. Komm einfach ich erklär es dir nachher.` Zielstrebig ging ich auf das große Schloss zu. Der Weg war doch weiter als ich dachte und somit brauchte ich auch länger.

Vor dem Portal blieb ich stehen und schaute mich schnell um, ob uns jemand sah.

Wenn man mich mit ihm sah, würde es nur unnötige Fragen geben, Wie ist das passiert?, Geht es dir auch wirklich gut? und sowas. Wenn ich das wollte, konnte ich auch gleich zum Krankenflügel gehen.

Nein lieber nicht. So dringen wollte ich auch nicht in Erklärungsnot kommen. Mir reichte es auch schon das ich das meiner Schwester erklären musste.

Nachdem ich niemanden gesehen hatte schlüpfte ich ins Schloss und ging in die Richtung von meinem

Zimmer.

Als ich die Tür auf machte stand meine Schwester schon in meinem Zimmer und hatte ausnahmsweise wieder ihre normale Gestalt angenommen. Das lag aber sicherlich an dem Besuch bei unserer Mutter.

Sie sah mich fragend an und zeigte auf den blonden Slytherin in meinen Armen. Danach erzählte ich ihr die Kurzfassung von meiner Story und achtete dabei auf ihre Gesichtszüge. Sie veränderten sich nicht, zeigten kein Mitleid oder Bedauern oder sonst irgendwas, blieben einfach unbewegt.

Mir war von Anfang an klar, dass sie nicht wütend war, sie mochte ihn nicht, also war es ihr egal. Allerdings hätte ich damit gerechnet, dass sie sauer sein würde.

Sie wollte nie das ihre kleine Schwester eine Kriegerin wurde, so wie sie. Nicht aus Angst ich sei besser, sondern sie hatte Angst ich könnte mich verletzen. Meine Familie war vieles, aber ganz sicher nicht leicht zu verletzen, das war so sicher wie wir Krieger waren und mehr, vor allem aber Enelope und Mami, sie waren obendrein auch noch Hexen.

Ich legte den jungen Mann auf mein Bett und überließ Enelope den Rest. Wortlos stand ich daneben und beobachtete sie.

Ich roch es gleich als ich abgelegt wurde. Es roch anders, aber gut. Ich fühlte mich geborgen und geschützt. Am liebsten würde ich hier für immer bleiben, nur bei diesem Geruch.

An irgendwas erinnerte mich dieser Geruch. Ich hatte ihn schon einmal gerochen, aber wo?

Ich hätte am liebsten laut losgeschrien. Ein sagenhafter Schmerz zuckte durch all meine Gliedmaßen. Es fühlte sich an als würde man mit bloßen Händen Stück für Stück zerrissen werden.

Ich sah zu wie Enelope ihn wieder zusammen flickte.

Sie hatte ihre Händen über seine Haut gelegt und sang, es sollte ihm beim Gesund werden helfen.

Als sein Körper sich versteifte hatte ich keine Ahnung was ich machen sollte und betete einfach um sein Wohlergehen.

Ich kniete mich nieder und schloss meine Hand um seine und atmete langsam und gleichmäßig, nicht um ihn zu beruhigen, sondern eher um mich selbst zu beruhigen.

Ich guckte ihn mir an und wünschte ich würde ihn noch öfter sehen, aber bald würde ich mit Enelope weggehen. Unsere Mutter hatte uns gerufen, sie brauchte ihre ganze Familie. Ein schrecklicher Kampf würde kommen.

Leise betete ich zum Himmel dass alles gut gehen würde und ich ihn irgendwann wieder sehen würde. Verheiratet oder nicht, aber lieber nicht verheiratet. Ich wollte seine Frau nicht unbedingt umbringen müssen. Halt. Stop. Wo kamen die Gedanken denn jetzt her.

Langsam stand ich wieder auf und entzog ihm meine Hand. Enelope hatte mir zugnickt das er wieder ganz war und ich ihn wieder zurück bringen konnte. Zum Glück, denn seine Gegenwart verwirrte mich und das mochte ich nicht.

Kommis?

Kapitel 4

Das würde sie mir so was von büßen. Nicht nur das ich nichts über sie raus fand, von der steht kein Wort, in keinem Buch. Selbst von den kleinsten Hexen und Muggeln die Hogwarts je betreten wurde wenigstens in einem Buch geschrieben wie sie hießen. Von ihr stand aber nichts. NICHTS. Sowas wurde immer aufgeschrieben. Wieso interessierte mich nicht, so war das nun einmal.

Außerdem konnte man so nachprüfen ob es sie wirklich gab. Laut den Büchern gab es sie nicht, ich hatte sie aber mit eigenen Augen gesehen, also musste es sie geben.

Und durch gewisse Beziehungen hätte ich normalerweise etwas über sie herausfinden müssen. Ihren Nachnamen, wo sie herkam, Geburtstag irgendwas. Aber nein, nichts. Es war so als wär sie einfach so aufgetaucht, so als hätte sie vorher nicht gelebt und jetzt war sie da.

Vielleicht hatte jemand sie aus den Erinnerungen aller Magier gelöscht und aus den Büchern, aber wieso. Derjenige musste außerdem ziemlich viel Kraft haben, sowas konnte nämlich nicht einmal Voldemort.

Diese kleine Schlampe hatte mich gestern, als ich nicht damit gerechnet hatte angegriffen. Mich, den Slytherinprinzen. Hinter mir steht ein ganzes Haus und hinter ihr stand niemand. Was hatte die sich dabei nur gedacht. Aber wie immer hatte es niemand mitbekommen, dass ich ein Opfer war.

Zusammen mit meinen angeblichen Freunden saß ich im Gemeinschaftsraum, alle um den Tisch verteilt, so dass mich alle hören konnten. In unserer Mitte lag ein großes Stück Pergament auf dem wir unsere Ideen sammelten. Inzwischen waren auch noch andere Slytherins zu uns gestoßen um zu helfen. Sie hörten nur das Wort Rache und waren sofort dabei. Bis jetzt hatten wir nur ein paar Ideen. Richtig zufrieden war ich damit noch nicht. Das war einfach noch zu schwach.

Ich fragte mich wieso ich eigentlich zurückschlug. Ihr Rückschlag war ja auch nur aus Rache. Aber ich konnte das nicht auf mich ruhen lassen. Schließlich gibt keiner aus dem Hause Slytherin einfach auf. Nein ganz im gegenteil, wir machen immer weiter bis der Feind aufgibt oder geschlagen ist.

"Wo schläft die eigentlich?" Pansy schaute fragend in die Runde. "Wieso ist das wichtig?" "Wir wissen dann wo wir ihr auflauern können?" Pans guckte so als wäre es das normalste der Welt, das sie mit solchen Antworten kam. Wenn ihr mich fragt war es das nicht. Sie stellte meistens nur dämliche Fragen, aber diese, diese war wirklich gut.

"Keine Ahnung, Blaise?" Ich grinste meinen Freund an. Es war aber ein bestimmtes Grinsen, kein normales. Ich wollte das er etwas für mich tat und das wusste er auch.

"Sie kennt dich noch nicht. Würdest du mit ihr Reden und dann ganz einfach diese Frage stellen?" Der angesprochene zog eine Augenbraue hoch und nickte dann aber ganz langsam. "Gut." Freudig sprang ich auf und lief los, wohlwissend das die anderen mir folgen würden. Und das taten sie auch.

Blaise ging ohne das es ein weiteres Wort benötigte voraus, um sie zu suchen. Ich schnappte mir den Rest von der nicht so ganz kleinen Bande und ging mit ihnen in die entgegengesetzte Richtung davon. "Ich dachte wir folgen ihm!", beschwerte sich Milli. "Tuhen wir auch. Wir müssen aber weiter weg bleiben sonst fällt das noch auf. Außerdem sollten wir uns ein Versteck suchen. Und jetzt halt den Rand", zischte ich zurück.

Gerade als ich um eine Ecke gehen wollte hielt ich abrupt inne. Blaise stand dort und redete bereits munter mit ihr. Sie wollte aber anscheinend nicht so leicht anbeißen wie zuerst geglaubt, denn Blaise wurde immer angespannter. Ich gab den hinter mir ein Zeichen leise zu sein. Und wie kleine Hunde gehorchten sie sofort.

Angestrengt versuchte ich mehr zu verstehen. Vergeblichs aber, wie mir nach einer Weile klar wurde. Also ließ ich mich schicksahlsergeben an der Mauer nach unten gleiten. 15 Minuten später. 15 Minuten der langeweile, wenn man mich fragte, mich fragte aber niemand, kam Blaise mit einem höchst zufriedenen Grinsen zurück.

Erst zurück gehen, formte er mit den Lippen. Auf den Weg dorthin, kam uns niemand in die Quere. Nur ein paar mal wären wir fast Filch in die Arme gelaufen. Wir hatten es aber heil zurück geschafft.

Unser Pergament lag immer noch da, wo wir es zurück gelassen hatten. Als ich es mir näher betrachtete fiel mir allerdings auf, das dort eine Sache mehr stand. "Ans Bett fesseln, angezogen", las ich laut vor. Da mich die anderen verwirrt anschauten deutete ich aufs Blatt. Sie sahen auch hin und fingen an lauthals zu lachen.

"Am besten jagst du sie vorher noch durchs Schloss!", jabste Nott. Ich mochte ihn nicht sehr, er hatte allerdings auch seine guten Seiten, die ich mir zu nutzen machen konnte wann immer ich wollte.

"Ne lass mal. Gegen die will ich nicht laufen." Jetzt guckten mich alle ziemlich verwirrt an und mir wurde bewusst das ich das gerade laut ausgesprochen hatte. `Oh misst. Dabei wollte ich das gar nicht sagen.` Das Lachen verebte langsam wieder und sie sahen mich schockiert an.

"Du bist mit ihr um die Wette gelaufen?" "Nein bin ich nicht. Was geht euch das eigentlich an? Zabini du wolltetest uns doch erzählen wie es gelaufen ist, nicht wahr?" Gut ein Thema wechsel.

"Also, als erstes habe ich sie gesucht und gefunden vor der Bibliothek. Ich hab sie angesprochen und gefragt wie sie heißt. Halt das Übliche. Sie sah mich äußerst misstrauisch an. Ich dachte sie hat schon alles durchschaut, bevor ich überhaupt bei ihr angekommen bin. Nach ein paar Minuten hat sie aber endlich angebissen und mir das erzählt was ich wissen wollte. Ich hatte ein komisches Gefühl, weil sie mir das warscheinlich absichtlich erzählt hatte. Sie hat auch Fragen gestellt und so hat sie unweigerlich auch was über mich herausgefunden. In ihrer Gegenwart konnte ich nicht mehr lügen. Ich dachte sie spielt nur mit mir, aber dann ist mir eingefallen, das sie ein Muggel ist. Das heißt wiederum das sie dumm ist. Egal. Zum Schluss hat sie mir aber erzählt wo sie schläft. Draco, mich wundert das uns das nicht selber aufgefallen ist." Er sah mir tief in die Augen, so dass war der Moment an dem ich hellhörig wurde. Ich sah ihn misstrauisch an und fragte: "Wo?" "Gleich gegenüber von unserem Gemeinschaftsraum. Sie sah mich verwundert an und ergänzte noch das sie den ganzen Tag dort ein und aus geht." Mir blieb der Mund vor Verwunderung und Erstaunen offen stehen, bis Pansy ihre Hand hob und mir den Mund zuschob. Wie hatte sie das gemacht. Sonst fiel im doch immer die kleinste Veränderung auf und jetzt schaffte es ein Mädchen, noch dazu ein Muggel, ungestört an ihm vorbei zu gehen. Für eine Zeit lang herrschte schweigen, bis jemand fragte: "Wer hatte die Idee mit dem fesseln? So schlecht finde ich die gar nicht." Ich musste ihm recht geben schlecht war das auf gar keinen Fall. Da sich niemand meldete machte ich einfach weiter. "Ok. Stimmen wir ab. Wer ist fürs fesseln?" Kaum war diese Frage ausgesprochen, meldeten sich alle. "Gut wir machen es so,"

Ich wartete jetzt schon seit zwanzig Minuten oder länger auf sie.

Ihr Zimmer war groß, größer als er gedacht hätte. In der Mitte des Raumes stand ein übergroßes Bett. Und zu meinem Glück waren an dem Bett pfoften, irgendwie musste man sie ja fastbinden können und dank meinem Vater wusste ich wie man richtig gute, starke und vor allem stabile Knoten machte. Ich will ja nicht das sie einfach wieder abhauen kann.

Am Ende des Raumes stand ein Schrank und was für einer, der war gigantisch. Wie viele Sachen die wohl mit hat, dass sie so einen Schrank braucht. Auf dem Fußboden war ein flauschiger und zu seinem Erstaunen ein grüner Teppich. An den Wänden waren vereinzelt Bilder vorzufinden und gegenüber der, ich sage mal Haupttür, war noch eine Tür. Schätzungsweise war dort das Bad. Da ich neugierig war ging ich hinüber um hineinzusehen.

Das Bad war nicht nur ein Bad. Es war eine Oase in der ich den ganzen Tag hätte sein können. Die Badewanne stand in der Mitte und war eher ein zu klein geratener Whirpool. Der Raum war außerdem ganz in Marmor gehalten, die Wände waren jedoch ein Mosaik aus roten und blauen Steinen. Das Bild was die Steine bildeten war Atemberaubend.

Es zeigte einen roten, kleinen Drachen. Der Flammen in allen Farben spuckte. Um ihn herum waren lauter andere Drachen, jedoch nur im Hintergrund, vermutlich sollten stellen sie die Geschwister darstellen.

Es gab Drachen in allen Farben schwarz, blau, silber, golden, lila, weiß, grün, rot usw. Sie waren alle in eine Schlacht verwickelt.

Wenn ich es nicht besser wüsste, würde ich sagen das der Rote und die anderen ihre Flammen mit Zaubern stürzten, aber das war unmöglich. Jeder wusste das Drachen nur Tiere sind, sprich sie sind dumm und zu nichts zu gebrauchen und zaubern konnten sie erst recht nicht.

Als ich Schritte im Flur hörte ging ich schnell wieder ins Hauptzimmer, weil ich damit rechnete das sie kam. Ich hoffte es jedenfalls, denn langsam war ich das Warten langsam satt. Als tatsächlich die Tür aufging und ein Mädchen hinein kam, konnte ich mein Glück kaum fassen. Meinen Zauberstab hatte ich noch nicht gezogen. Immerhin wollte ich nicht das sie wieder ging bevor die Tür zu war. Danach konnte sie nämlich nicht mehr raus. Dafür hatte ich schon vorher gesorgt.

Sie sah sich um, als würde sie jemanden suchen. Als sie mich sah trat ein Lächeln auf ihr hübschen Gesicht. Sie dreht sich ganz zu mir um und ich konnte gar nicht mehr stillhalten sosehr freute ich mich auf

eine Revanche. "Ich hab dich gesucht", sie sagte es als wär es normal, das ich jetzt in ihrem Zimmer war und sie mich dort auch fand. "Und ich habe auf dich gewartet." "Willst du deine Rache?" Sie sagte es, als wäre es das normalste der Welt, so als würde sie das jeden Tag haben. "Ja", erwiderte ich.

Blitzschnell zog ich meinen Zauberstab und hatte auch noch den Schneid gelangweilt auszusehen. Normalerweise hätte sie jetzt tierische Angst haben müssen. Aber was war ich schon normal. Ich bezweifel sogar das sie normal war.

Nachdem ich einen Spruch gesagt hatte, legten sich Stricke aufs Bett. Ein bisschen spaß wollte ich ja auch haben. Da sah ich endlich was ich schon die ganze Zeit sehen wollte: ein bisschen Zweifel in ihrem Gesicht. Aber sie musste einem ja auch allen Spaß versauen, denn genau so schnell wie sie gekommen war, versteckte sie ihre Gefühle auch genauso schnell wieder. "Leichte oder harte Tour, Mylady?", fragte ich sie und grinste sie dabei süffisant an. Inzwischen grinste sie nicht mehr. Als ich sie gerade auffordern wollte sich hinzulegen, überraschte sie ihn mal wieder sie lief. Sie lief ins Bad, ich war aber genau hinter ihr. Aber dann passierte etwas was ich nie vergessen werde. Geradewegs lief sie auf die Wand mit dem hübschen Mosaik zu und sprang hinein. Für eine kurze Zeit sah es so aus als würde das Bild zum Leben erwachen, als ich es im anderen Raum schäpern hörte, danach ein Fluchen. Bei dem Fluchen waren Wörter bei die ich selbst niemals benutzt hätte. Schnell lief ich zurück und sah wie sie verzweifelt versuchte die Tür auf zu machen. Jetzt konnte ich mir Zeit lassen. Grinsend und wissend das sie nicht raus kann ging ich langsam auf sie zu. Ich wollte sie an einer bestimmten Stelle am Kopf treffen, sodass sie für circa 5 Minuten bewusstlos wirddafür ist es doch mal gut meinen Vater zu haben . Langsam, um sie nicht auf mich aufmerksam zu machen hob ich meine Hand, aber anscheinend wusste sie was ich vorhatte, denn in letzter Sekunden drehte sie sich so weit das ich sie verfehlte. Wenn nur knapp, sie aber verfehlte. Dann wohl auf die alte Methode. Von hinter schnappte ich mit meinem Arm um sie und hob sie hoch. Sie war leichter als gedacht, was schon mal gut war. Sie hatte aber leider beschlossen mir das Leben schwer zu machen. Jetzt fing sie auch noch an wie wild mit den Armen zu rudern und landete dabei auch ein paar gute, für mich nicht so gute treffer. Sie riss sich von mir los und sah aus als wollte sie es mit bloßen Fäusten versuchen, gegen mich anzukommen. Problem für sie war nur das ich größer, schneller und stärker war als sie. Aber das war ihr Problem nicht meins und außerdem verschaffte es mir den Vorteil und ich kannte noch dazu meine Umgebung. Nur nicht den Feind. Ich wusste nicht wie geschickt sie im Kampf war oder wie gelenkig. Obwohl das zu letzt genannte nicht so wichtig für mich war.

Ich hob meine Hände und brachte sie in die richtige Position. So wie ich es einmal bei einem Boxer gesehen hatte, das war aber eine andre Geschichte. Sie machte es mir nach und ein kurzer Anflug von Ungeduld und Unsicherheit huschte über ihr bemerkenswert schönes Gesicht. Damit hatte sie vermutlich nicht gerechnet.

Blitzschnell schlug ich auf ihre rechte Seite ein. So schnell das sie es eigentlich nicht hätte sehen dürfen, aber sie hatte es und blockte leicht meinen wohlplazierten Schlag ab. Danach schlug sie zu und... wie auch immer sie das machte traf. Der Schmerz kam schnell und unerwartet. An meinen linken Rippen fing es an und zog sich hoch bis zu meinem Schlüsselbein. Alles, absolut alles schmerzte und fühlte sich gebrochen an. Über meine Lippen kam ein stöhnen aus Schmerz.

Vor wut kochend sprang ich auf sie zu. Sie war so überrascht das sie sich nicht wehrte. Wir krachten zu Boden und dann fing alles wieder von vorne an.

Sie konnte sich wieder fassen und drosch auf mich ein. Gerade noch so hielt ich mich in Deckung. Sie hatte rohe, unverbrauchte Kraft, die sie jetzt an mir abließ. Eine Wut steckte dahinter, so eine wie ich mir nie hätte erträumen lassen.

Wie konnte dieser Arsch sich noch einmal erlauben sich mit mir anzulegen. Lernte er den nicht aus Fehlern? Gab es nicht so ein Sprichwort?

Er schmieß mich gerade runter als mich die altbekannte Wut meiner Familie überkam. Ich brachte meine Arme wieder in die richtige Stellung und fing an auf ihn einzuprügeln. Immer und immer wieder.

Die Schritte im Hintergrund die auf uns zukamen ignorierte ich einfach, bis mir eine Idee kam. Ich stellte mich...

Sie wurde aufeinmal verdächtig still, zu still, aber ich vermutete das ihr einfach die Kraft ausgegangen war.

Schnell um die Gunst der Stunde zu nutzen, schlug ich mit meinem Handballen auf eine Stelle die mein Vater mir gezeigt hatte. Fast augenblicklich wurde sie onmächtig. Gerade wollte ich sie ans Bett ketten, als ich von draußen eine Stimme hörte: "Ataine wir müssen los!" Als keine Antwort kam wurde die Tür aufgesprengt.
Wer wagt es mich zu stören?

Wie einen Mehlsack hing ich mir Ataine über die Schulter drehte mich um und sah direkt in das wut verzehrte Gesicht Hermine Grangers. Ich hatte ja wirklich mit allem gerechnet, nur nicht mit einer wütenden Granger. Ich hatte sie erst einmal ein bisschen wütend gemacht, in der dritten Klasse, und da hatte sie mir gleich eine geklatscht.

Ohne ein Wort zu sagen sah sich im Zimmer um. Höchswahrscheinlich suchte sie nach der jungen Frau auf meiner Schulter. Abermals sah sie mich an, nur diesmal genauer. Ihr Blick wurde wenn möglich noch finsterer. Ihre Augen wurden langsam anders, dunkler.

"*WAS MACHST DU DA MIT MEINER SCHWESTER?*", schrie sie mir entgegen. *Schwester?*

Ohne ein weiteres Wort zu sagen, hob sie die Hand und sang. Es war nichts schönes wie beim letzten mal, sondern wütend und tötend, man konnte es deutlich heraushören. Ihre Stimme war wunderschön, sie sang hoch und eine wilde Melodie, nicht einmal die Sprache konnte ich bestimmen.

Plötzlich war in ihrer Hand ein blauer Strahl der genau auf mich zeigte. Als ich ihn mir genauer anschaute, konnte ich sehen wie er sich drehte, immer wieder um sich selbst und so eine Kugel bildete. Da ich mir nichts einbildete und wusste das es mich treffen wird wenn ich hier weiter stehn blieb, suchte ich schnell das weite.

Ataine warf ich aufs Bett und danach rannte ich ins Bad. Granger hatte wahrscheinlich ihre Kugel schon losgeschickt, weil mich etwas hart traf. Augenblicklich fiel ich um und mein Körper fing erneut an vor Schmerzen zu zucken. Und als wär es nicht schon genug bekam ich auch noch einen Hustenanfall.

Granger hockte über mir und sah mich lange an. Ich bekam ein komisches Gefühl und musste noch mehr Husten. Nur dieses mal hustete ich auch Blut.

"Manonman. Gestern flick ich dich erst zusammen und nun sowas", murmelte sie vor sich hin. Ich bezweifelte sogar das sie wollte, dass ich das höre. *Sie hat mir geholfen?* Mit diesem Gedanken war ich schon wieder weggetreten. Als ich wieder aufwachte waren sie verschwunden, ihre Sachen waren weg und die Tür stand offen, so als hätte sie jemand in seiner Eile aufgerissen.

Schweiß tropfte vor mir auf dem Boden. Verdammst was hatte ich gemacht? Ich versuchte aufzustehen. Erst nach einigen Versuchen schaffte ich es indem ich mich an der Wand abstützte.

Auf wackeligen Beinen ging, oder besser humpelte ich zurück in unseren Gemeinschaftsraum und war froh dort niemanden anzutreffen. Ich ging in meinen Schlafsaal und sank auf mein Bett. Ich nahm mir vor sie zu suchen, egal was passiert. Allein oder zu zweit.

Kapitel 5

Als ich am nächsten morgen aufwachte war es noch viel zu früh um sich für die Schule fertig zu machen und dennoch sprang ich aus meinem Bett und suchte mir bequeme Sachen zum anziehen. Da ich keinen wecken wollte war ich darauf bedacht besonders leise zu sein.

Ich machte mich rasch fertig. Duschte, putzte mir die Zähne mit einem einfachen Zauber und zog mich an. In meinem Zimmer schliefen immer noch alle und der Mond leuchtete hell ins Zimmer. Grab und Goyl schnarchten lauthals und von Blaise hörte ich gar nichts. Besorgt ich könnte ihn geweckt haben sah ich zu ihm rüber. Nichts, gut so.

Ich kniete mich vor meinem Bett nieder und zog eine etwas größere Reisetasche heraus. Ich legte sie aufs Bett und ging zum Schrank um mir Wechselsachen zu besorgen. In dieser Nacht oder am morgen wollte ich mich auf die Suche nach den beiden Frauen machen, damit sie nicht noch mehr Vorsprung hatten. Raus zu kommen würde allerdings schwiriger werden, da überall die Geister rumsputcken und Dumbeldore würde es mir auch nicht leichter machen. Ich ging um Blaises Bett herum und stieß ausversehen dagegen. Besorgt er könnte wach geworden sein, guckte ich vorsichtig über meine Schulter und ja. Blaise hatte ein Auge leicht geöffnet und sah mich fragend an.

"Wo willst hin?", nuschelte er verschlafen. *Weg* formte ich mit den Lippen und sofort war Blaise hellwach. Er sprang auf und knallte mit so einer Wucht gegen mich das ich auf dem Boden landete. Er war über mir und sah nicht so aus als ob er mich los lassen wollte.

"Ich will mit! Das halt ich hier nicht länger aus!", flüsterte er fernämlich. Länge dachte ich nach bis ich schließlich nickte. Was würde es schon schaden noch einen zweiten dabei zu haben?

Blaise lachte und zog mich mit sich hoch. Er machte genau das gleiche wie ich. Lief ins Bad um sich frischzumachen und packte seinen Koffer. In der Zeit wo er sich im Bad befand packte ich meine sieben Sachen zuende ein und überlegte wie wir raus kommen sollten und noch wichtiger wie wir das mit dem Essen machen wollten. Ich dachte darüber nach. Fürs Essen war bald eine Antwort gefunden. Geld mitnehmen und sich davon was kaufen. Fürs rauskommen hatte Blaise eine gute Idee.

Ich war so in Gedanken versunken dass ich ihn gar nicht richtig mitbekommen hatte. Er stand schon eine Zeit lang vor mir und starrte mich an. Als es ihm zu blöd wurde kniff er mir kurz in den Arm und hatte gleich meine volle Aufmerksamkeit. Böse starrte ich ihn an und rieb dabei verstohlen den Oberarm.

"Wir können auf Besen fliegen. So sind wir auch viel schneller als zu Fuß", platzte es plötzlich aus Blaise. Ich nickte und schon saßen wir auf unseren Besen.

Ich stieß das Fenster auf und wir flogen hinaus. Wir flogen unter einem Tarnzauber, damit uns niemand sah. Stunde um Stunde flogen wir ununterbrochen. An Dörfern, Städten, Flüssen und Wäldern vorbei. Schließlich nach einer gefühlten Ewigkeit gönnten wir uns eine Pause und setzten uns in einem groß aussehenden Waldstück ab.

Den Tag verbrachten wir damit uns einen Unterschlupf zu bauen, was schwerer war als es sich anhörte. Mindestens 1000x fiel mir etwas auf den Fuß oder auf den Arm.

Blaise hielt auf einmal auf zu arbeiten und sah angestrengt in den Wald hinein.

"Alter, was is los?"

"Da siehst du? Rauch! Ein Feuer." Er deutete auf eine Stelle und tatsächlich stiegen kleine Rauchkringel in die Luft.

"Lass uns hingehen." Zusammen setzten wir uns leise in Bewegung und fanden schnell den Platz. Eine einsame Person saß uns mit dem Rücken gegenüber. Eine Person mit lockigen roten Haaren.

Langsam drehte sich ihr Kopf zu uns um und sie schaute uns schließlich still ins Gesicht. Ein kleines Lächeln stahl sich auf ihr Gesicht und ihre Augen blitzten vergnügt auf.

"Is Granger auch bei dir?", fragte Blaise und sah sich suchend um.

"Keine Ahnung. Enelope? Ist eine Granger bei dir?", schrie sie auf einmal los.

"Ja!", kam auch schon die Antwort.

"Wo den hab sie nicht gesehen!"

"Sie ist in mir drinn!"

"Du hast sie gegessen? Und wieso sagst du mir nicht bescheid?"

"Bist du jetzt komplett bescheuert? Hermine Granger ist mein Deckname, du Kuh! Wieso fragst du überhaupt?"

Ataine wandte sich an uns: "Wer seid ihr?"

"Das ist mein Kumpel Blaise und mich kennst du schon."

"Draco Malfoys Kumpel Blaise will das wissen! Komm endlich her! Dann müssen wir nicht schreien!", schrie sie ihr entgegen und schon ging es wieder los.

Kaum eine Minute später hörte ich hinter mir Äste knacken und drehte mich um, um ihre Ankunft mit zu erleben. Blaise neben mir stockte der Atem und auch ich musste zugeben das sie nicht schlecht aussah.

Ich persönlich fand ja Ataine hübscher, aber Blaise neben mir fing schon an zu sabbern bei ihrem Anblick.

Eine junge Frau mit wehenden dunkelblauen Haaren kam auf uns zu und ihre Schritte schienen nur so zu Federn.

"Blaise, mach deinen Mund zu! Du sabberst!", sagte ich angeeckelt und schien ihn wieder in die Wirklichkeit zu holen.

"Uhh...Ähm...Äh...Ach egal." Blaise sah sich weiter die Blauhaarige an während mein Blick zu der Rothaarigen huschte und dann an ihr zu kleben schien.

Die beiden jungen Frauen gingen mit leichten Schritten auf einander zu und umarmten sich.

"Wollt ihr hier bleiben oder zu euer Unterkunft zurück?" Stumm bejahten wir und setzten uns zu ihnen. Am Anfang wusste niemand so recht was er sagen sollte, nach einer Weile jedoch kam das von selber und jeder fühlte sich einigermäßen wohl. Gerade tief in ein Gespräch mit blaise vertieft, merkte ich wie sie die Mädchen neben mir versteiften. Plötzlich hoben sie ihre Hände und zischten uns an leise zu sein.

"Was ist los?", fragte ich und lauschte, hörte aber trotzdem nichts.

"Hört ihr das nicht? Oh nein", hauchte Enelope, "das ist doch nicht..."

"Doch genau das ist es."

"Ich versteh jetzt gar nichts mehr. Was ist das, was ihr da hört?"

"Das ist...."

Tja wenn ihr wissen wollt was DAS ist müsst ihr leider noch warten. Hihi. Ich hoffe es hat euch gefallen, auch wenn es kurz war.